

## Der Schamane

Komm und geh nicht – bleib in dir befangen,  
grundlos ist das Schweigen deiner Erde,  
wirf dich in die aufgestellten bösen Zangen,  
leg dich flach vor dieser wilden Bisonherde ...

-

die sich dort im Grasland sammelt, brüllt.  
Nun, Schamane, streck dich, zeige Krallen,  
sag, tiefe Sehnsucht meint doch ungestillt,  
sie müsse in die Trance der Meister fallen.

-

Verliere dich und keime still, doch laut  
wie ein verhallter Schrei der großen Seele.  
Sie hat sich in dir, wissend, aufgebaut,  
sie ruft dich, zögere nicht – erwähle!

-

Um dich, da ist doch alle Macht der Worte,  
du stehst inmitten dieses Kreises „Sein“,  
dein Geist ist echt, nicht von der Sorte  
„gewöhnlich“ – „unversöhnlich“ – „klein“!

-

Begreife nun, du kannst auch was zerstören!  
Schau in den schweren Himmel und gestehe  
„ich will – gefühlt – der Urgewalt gehören“,  
bevor ich letztlich alles denke und vergehe!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)